
URAUFFÜHRUNG

SA – 07. MAI 22, 20:00 – KAMMERTHEATER

LORBEER

VON ENIS MACI

Inszenierung: Franz-Xaver Mayr

**Bühne und Kostüme: Korbinian Schmidt, Musik: Matija Schellander,
Licht: Stefan Maria Schmidt, Dramaturgie: Ingoh Brux, Sarah Tzscheppan**

MIT:

**Teresa Annina Korfmacher, Elias Krischke, Lisa-Katrina Mayer,
Sebastian Röhrle, Tino Hillebrand**

Weitere Vorstellungen:

**10. / 12. / 14. / 15. / 16. / 17. / 18. Mai 22
09. / 10. / 11. / 12. / 13. Jun 22 (Karten ab 10. Mai)**

sowie in der Spielzeit 2022/23

„LORBEER“

**„Gibt es das denn: unter meiner Haut ein Platz, an dem ich gerne bin?“ –
Enis Maci erzählt vom Vorgang der Verwandlung als emanzipatorischem
Moment**

Bevor sie sich das erste Mal verwandelt, in der Nacht, sagt Catherine zu David:
ich hab eine Überraschung für dich
was ganz simples
aber auch kompliziertes
es könnte dir gefallen
vielleicht hättest du aber auch was dagegen

Er lässt sie gewähren. Und das ist es dann auch, was er gegen ihre Verwandlungen einzuwenden hat:
seine eigene Beteiligung. Er hat gesehen, wovon niemand erzählen kann: den Ereignishorizont, in
ihrem Blick gespiegelt.

Gibt es das denn: etwas Neues aus sich selbst herausholen?

Gibt es das denn: unter meiner Haut ein Platz, an dem ich gerne bin?

Die Geliebte Orlandos hat viele Namen: Melone, Ananas, Olivenbaum, Smaragd, Fuchs im Schnee.
Sie bleiben zusammen. Aber wie?

Und Daphne bittet ihren Vater, den Flussgott Peneios, sie zu verwandeln, dass Apollon sie nicht
länger bedränge. Und daraufhin erstarren ihre Glieder, und sie wird zum Lorbeerbaum.

Wenn ich wiederkehre, kehre ich unter anderen Fahnen wieder, heißt es in einem Lied. Aber Daphne
wird nicht eingezogen, sie wird eingesogen. Gibt es das denn: wiederkommen, dahin, wo man
gewesen ist, als die, die man war?

Enis Maci

Es beginnt ganz simpel mit einer Geste – „Du schenkst mir ein Buch: *Der Garten Eden*.“ 1986
erschien dieser Roman von Ernest Hemingway posthum. Hemingway hatte über Jahrzehnte
immer wieder an dem Roman gearbeitet und ihn nie vollenden können. *Der Garten Eden*
kreist um das Ehepaar Catherine und David Bourne, welches die Flitterwochen in der
Camargue in Südfrankreich verbringt. In einer Nacht unterbreitet Catherine ihrem
Ehemann einen Vorschlag. Sie hat etwas vor, etwas, das zugleich „schön und gefährlich“ sei.
Sie will sich verändern. Und sie tut es, obwohl ihr Mann sie um das Gegenteil bittet.
Catherine emanzipiert sich über den Verlauf des Romans hinweg von vorgeschriebenen
gesellschaftlichen Konstrukten wie Geschlecht oder Sexualität, lässt sich nicht einschränken
und gewinnt eine Stärke, der weder ihr Mann noch ihr Autor Hemingway gewachsen zu sein
scheinen.

Der Garten Eden bildet einen Ausgangspunkt für den assoziativen Raum, den die Autorin Enis Maci mit ihrem Stück *Lorbeer* aufmacht. Sie befasst sich anhand von weiblichen Figuren des literarischen Kanons und der Mythologie mit dem thematischen Komplex der Verwandlung. Sie deutet den Vorgang der Verwandlung als emanzipatorisches Moment. Eine Frau wird zu etwas anderem, um sich einer männlichen Dominanz zu verweigern oder zu entziehen. Auch Daphne wird zu einem Lorbeerbaum, um nicht dem Werben des Gottes Apoll nachgeben zu müssen. Sie spannt einen Bogen von Ovids *Metamorphosen* über Virginia Woolfs *Orlando*, Hemingways *Der Garten Eden* hin zu ihrer albanischen Großmutter oder jüngsten gesellschaftlichen Ereignissen wie dem Krieg in der Ukraine. Zentrales Element ist dabei auch die Auseinandersetzung der Autorin mit ihrer eigenen Position zu und in ihrem Text und die Frage, wie Kunst eigentlich auf gesellschaftliche Prozesse reagiert. Der Text verfolgt somit zwei Spuren, die eng miteinander verwoben sind – zum einen die intensive Auseinandersetzung mit Themen wie Identität, gesellschaftlichen Konstrukten von Geschlecht oder Emanzipation, sowie gleichzeitig die Reise der Autorin durch diese Themen.

Lorbeer entstand als Auftragswerk für das Schauspiel Stuttgart. Der österreichische Regisseur Franz-Xaver Mayr (*1986) inszeniert erstmals am Schauspiel Stuttgart.

TEXT

ENIS MACI, geboren 1993 in Gelsenkirchen, hat Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und Kultursoziologie an der London School of Economics studiert. Ihre Arbeit wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Literaturpreis Text & Sprache des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft und dem Literaturpreis Ruhr. 2018 und 2019 wurde sie in der Kritikerumfrage von Theater heute zur Nachwuchsdramatikerin des Jahres gewählt. Mit ihrem Stück *Mitwisser* wurde Enis Maci 2019 für den Mülheimer Dramatikerpreis nominiert. 2018 erschienen ihre Essays *Eiscafé Europa* und 2021 *Wunder* im Suhrkamp Verlag. Ihr Stück *Lorbeer* ist ein Auftragswerk für das Schauspiel Stuttgart.

INSZENIERUNG

FRANZ-XAVER MAYR, geboren 1986 in Hallein (Österreich), studierte Angewandte Theaterwissenschaften in Gießen sowie Regie an der Zürcher Hochschule der Künste. 2016 schloss er mit der Diplominszenierung *Antigone* von Sophokles sein Studium ab. Mit dieser Inszenierung wurde er im gleichen Jahr zum Körper Studio für junge Regie nach Hamburg eingeladen. 2017 war er für den Nestroy-Preis als bester Nachwuchsregisseur nominiert. Im selben Jahr wurde er mit seiner Uraufführung von Miroslava Svoblikovas Stück *Diese Mauer fasst sich selbst zusammen und der Stern hat gesprochen, der Stern hat auch was gesagt* zu den Autorentheatertagen des Deutschen Theaters nach Berlin eingeladen, wo er 2018 auch die Uraufführung *europa flieht nach europa* von Miroslava Svoblikova zeigte. Seine Arbeit als Regisseur führte ihn bisher ans Schauspielhaus Wien, Theater Drachengasse Wien, Burgtheater Wien, Theater Orchester Biel Solothurn, Schauspielhaus Graz, Theater Basel, Schauspielhaus Bochum, Theater Luzern, Autorentheatertage Berlin, Theater Neumarkt Zürich.

GÄSTE

LISA-KATRINA MAYER, 1988 in Stuttgart geboren, absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Bruckneruniversität Linz und an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach Arbeiten am Landestheater Linz, sowie am Luzerner Theater war sie zunächst als Gast am Schauspielhaus Zürich zu sehen, bevor sie von 2014 bis 2019 fest engagiert wurde. In dieser Zeit arbeitete sie u.a. mit Herbert Fritsch, Kornél Mundruczó, Tina Lanik, Jan Bosse, Karin Henkel und Barbara Frey. In der Spielzeit 2017/18 entwickelte Lisa-Katrina Mayer gemeinsam mit der Choreografin und Regisseurin Salome Schneebeili, sowie der Videokünstlerin und Regisseurin Heta Multanen die Schweizer Erstaufführung von Sibylle Bergs *Missionen der Schönheit*. Seit 2019 arbeitet sie freischaffend u.a. am Schauspiel Leipzig und der Ruhrtriennale.

TINO HILLEBRAND wurde 1989 in Potsdam geboren. Er absolvierte sein Schauspielstudium am Max Reinhardt Seminar in Wien und wurde 2013 bereits ein Jahr vor seinem Studienabschluss fest am Burgtheater engagiert. Dort blieb er bis zur Spielzeit 2018/19 und ist dort weiterhin als Gast zu sehen. Am Burgtheater arbeitete er u.a. mit Michael Thalheimer, Barbara Frey und René Pollesch. Außerdem leitete er von 2016 bis 2019 im Rahmen der „Offenen Burg“ den Theaterclub „Scheinwerfer“ mit Studierenden und jungen Erwachsenen. 2016 wurde Tino Hillebrand für die von ihm gestaltete Rolle in *dosenfleisch* von Ferdinand Schmalz für den Nestroy in der Kategorie „Bester Nachwuchsschauspieler“ nominiert. Seit 2019 arbeitet Hillebrand freischaffend für Theater, Film und Fernsehen sowie als Synchronsprecher und als Dozent an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. 2021 war er im *Jedermann* bei den Salzburger Festspielen zu sehen.

Im Folgenden ein Chat über Verwandlungen zwischen Enis Maci und dem Dramaturgen Mazlum Nergiz, ein Beitrag zu Lorbeer in der Staatstheater-Zeitschrift Reihe 1 (Ausgabe Mai 2022).

Verlust, möglicherweise

Daphne erstarbt zum Lorbeerbaum. Ein Mann wird zur Frau. Aus einem Stück Land erwächst ein Garten. Was bedeutet es, die Gestalt zu wechseln? Krise oder Chance? Ein Chat über Verwandlungen zwischen Enis Maci, der Autorin von *Lorbeer*, und dem Dramaturgen Mazlum Nergiz



Enis Maci

Irgendwo müssen wir anfangen. Zum Beispiel bei Daphne. Daphne will ihren Stalker Apoll abschütteln und wird von ihrem Vater, dem Flussgott Peneios, in einen Lorbeerbaum verwandelt. Der Stalker reibt sich dann aber trotzdem am Baum und sucht die Boobs unter der Rinde.



Mazlum Nergiz



Das ist auch die Version des Mythos, die Ovid ausgestaltet hat. Sie eröffnet nach der Darstellung der Urzeit seine *Metamorphosen*. Daphne ist die erste Liebe Apolls, der Cupido (Eros) nach dem Kampf gegen die Python-schlange herausfordert und von Cupido für diesen Hochmut mit Liebesverlangen bestraft wird.

Warum interessiert Dich gerade die Verwandlung, die zum Stillstand wird?

Und was ich auch noch wichtig finde: Die Verwandlung führt dazu, dass den beiden, also Apoll und Daphne, die Sprache als Waffe des Begehrens entzogen wird. Apoll steht einem Baum gegenüber, Daphne kann nicht mehr sprechen. Apolls Liebesbekundungen stoßen auf kein Echo, er ist auf sich selbst zurückgeworfen. Die Verwandlung als eine Krise der Sprache, eine Unterbrechung.

Fotos: Max Zerrahn, Kerstin Schomburg



Enis Maci

Ich folge Ovids Version auch wegen Python, dem Ungeheuer, der sich häutenden Schlange, die ihre alte Haut abwirft, neu wird und irgendetwas zu tun hat mit Kuçedra, dem albanischen Erdgeist, der im Märchen als Frau, als Hexe eigentlich, auftritt.



Mazlum Nergiz

Apoll tötet das Untier Python, Kind Gaias, laut einer Überlieferung vier Tage nach seiner Geburt mit Pfeilen, und um einen Lorbeerbaum geschlungen. Das Tier, das sich häutet, angebunden an den Lorbeerbaum, der mal Daphne war.



Enis Maci

Eigentlich fing es aber mit einem Satz von Virginia Woolf aus *Orlando* an. Nämlicher Orlando, der/die da ja schon zur Frau verwandelt ist, sich ohne eigenes Zutun verwandelt hat, was Orlando erst ratlos macht, aber später lernt sie einen Mann kennen, der irgendwie total girly ist, und sie passen kugelmenschmäßig zusammen.

Orlando sagt also: »I have found a greener laurel than the bay«, also »Ich habe einen Lorbeer gefunden, der grüner ist als die Bucht«. Oder besser: »Ich habe einen Lorbeer gefunden, der grüner ist als der Lorbeer« – was ich sehr gut fand. Und bei Orlando war ich wegen *Der Garten Eden*, dem Roman von Ernest Hemingway.



Mazlum Nergiz

Hemingways Fragment geliebener Roman eines Ehepaars, in dem die Ehefrau Catherine sich, wie sie sagt, als Junge entpuppt. Lässt Du die Figuren aus *Orlando* und *Der Garten Eden* miteinander sprechen?



Enis Maci

Ich würde eher sagen, sie sprechen zu mir? Oder besser, sie geistern schon lange in mir herum.



Mazlum Nergiz

Hemingways Titel verweist – neben dem Offensichtlichen, dem Paradies – ja auch geradezu gegenteilig auf das vom Menschen gestaltete Stück Land, in dem Verwandlung in Form von Wachstum und Verfall stattfindet: den Garten. Als Idylle, die ich anlege, in die ich mich hineinbegebe, um etwas zu hegen, zu pflegen, in der ich beobachte, wie sich alles Lebende verändert. Aber dieser Ort der ständigen Verwandlung kann mir kein Zuhause bieten.



Enis Maci

So ist es ja auch bei dem Filmemacher Derek Jarman, von dem Du in *Positiv werden* schreibst. »Nachdem im Jahr 1986 bei ihm Aids diagnostiziert worden war, kaufte er die 1900 erbaute hölzerne Fischerhütte Prospect Cottage in Dungeness/Kent, England, deren Garten er mit Feuersteinknollen, Treibholz und verrosteten Eisenobjekten künstlerisch gestaltete. Dies begriff

er als Versuch der Heilung einer Landschaft, die von einem nahe gelegenen Kernkraftwerk dominiert wird. Jarman hatte die Hütte 1986 gefunden, als er für den Film *The Garden* ein Waldstück mit Atlantischen Hasenglöckchen suchte und im Pilot Inn in Dungeness für Fish and Chips einkehrte. Das Werden des Gartens und der Überlebenskampf der Pflanzen in der unwirtlichen Landschaft wurden zu einem Symbol für Jarmans Krankheit.«



Der Garten als Zeichen für etwas Hergestelltes, Schein-Natürliches, schön vielleicht, aber auch gnadenlos ... Also ja: domestiziert, aber kein Zuhause.



Mazlum Nergiz

Gärten sind vielleicht verwaltete Verwandlungen. Ihre geplante, gewollte Schönheit geht immer mit einem viel eindeutigeren Risiko, einer Unsicherheit einher. Im Gegensatz zu anderen vom Menschen hergestellten Orten, zum Beispiel einer Wohnung. Meine Wohnung soll mich nicht überraschen, mein Garten schon.

Zu viel Verwandlung in dem, was ich als Zuhause bezeichne, will ich nicht. Halte ich nicht aus. Warum? Weil jede Verwandlung ja auch ein Bruch mit der Zeit ist. Wenn ich darüber nachdenke, was es bedeutet, sich zu verwandeln, verhandle ich nicht auch automatisch die Grenzen dessen, was ich als das Gewohnte, das Sichere, das Heim bezeichne, egal ob es mein Körper, mein Zuhause, meine Beziehung oder das Land ist, in dem ich lebe?



Enis Maci

Ja. Unter meiner Haut ein Ort, an dem ich gerne bin – gibt es das, und wenn ja, ist das etwas, das ich finde, oder etwas, das ich mache?

Vorhin hast Du noch von Echo gesprochen. Apolls Liebe findet kein Echo, keinen Widerspruch mehr in der stumm, weil Baum gewordenen Daphne. Keiner, der mich liebevoll bezeugt, oder mit Abscheu. Nur Stille.



Mazlum Nergiz

Genau! Du bist jetzt ein anderer. Ich kann nicht mehr so mit dir reden wie vorher. Vielleicht kannst du auch gar nicht mehr mit mir reden. Was soll ich mit einem Lorbeerbaum? Ihn lieben? Jede Verwandlung: eine Krise der Wahrnehmung. Etwas ist noch da, aber anders. Jemand, den ich geliebt habe, ist noch da, aber anders. Ohne mich nach Erlaubnis gefragt zu haben. Liebe ich dich immer noch? Ich will, dass du wieder der bist, in den ich

mich verliebt habe. Muss ich mich nicht erst wieder neu in dich verlieben, um überhaupt auf die neue Form reagieren zu können außer mit Abweisung, Unverständnis oder Enttäuschung?

Mich interessiert diese Spannung: die kurze Zeit, die deine Verwandlung braucht, im Verhältnis zur unbekanntem Zeit, die ich brauche, um mich an deine neue Form zu gewöhnen. Die Kollision von Erwartungen und Reaktionen. Die Fragen, die ich habe, die du mir aber vielleicht nicht beantworten willst. Wozu auch sich erklären, nach einer Verwandlung? Aber alle schreien danach.



Enis Maci

In Deinem Stück *Coma* gibt es den Namenlosen, im Grunde zu Tode Gefickten, dessen Tod seine vorletzte Verwandlung darstellt. Und die letzte ist seine Transformation zur Motte, die den Park der Cruiser gleichsam haunet, dort herumgeistert wie Hemingways Protagonistin Catherine in meinen Gedanken. Dieser Tod jedenfalls, oder dieses Vergehen oder dieser Abschied aus der Welt, wird ja beobachtet, und auch wenn da etwas Zärtliches ist in dem voyeuristischen Blick des Zeugen, sind sie beide völlig einsam, der Sterbende und Spanner, und auch hoffnungslos, oder?



Mazlum Nergiz

Die Verwandlung, die in *Coma* stattfindet, überbrückt Abwesenheit, füllt eine Lücke, wo mal jemand war. Erzählt wird die Geschichte von Miller, der eben besagten Totgefickten, den er liebte, retten wollte, es jedoch nicht geschafft hat. In einem Park, der von Männern zum Cruisen besucht wird, spielt dieser Junge mit den Männern, in dem er sich anbietet und dann im letzten Moment verschwindet. Die Männer drehen durch, jagen, schnappen und vergewaltigen ihn. Er bringt sich daraufhin um. Nicht kurz vor seinem Tod hat er sich in eine Motte verwandelt, sondern danach. Es gibt also keine Hoffnung mehr, dass der Geliebte sich eventuell zurückverwandeln könnte, die Verwandlung ist ja fast immer, wenn sie ernst gemeint ist, absolut. Die Motte schwirrt immer noch durch den Park. Als Schutzheiliger der Cruiser? Vielleicht. Als Trost für den Verlust? Definitiv.



Enis Maci

Und um Verlust geht es ja möglicherweise. Verwandlung als Antwort auf ein Unwohlsein, das auf Verlust antwortet, das Verlust produziert, das Verlust spürbar macht. Ein Beet, wenn man so will. Nur: Will man so?

Die Autorin Enis Maci hat Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und Kultursoziologie an der London School of Economics studiert. *Lorbeer* kommt im Mai am Schauspiel Stuttgart zur Uraufführung. Mazlum Nergiz schreibt Theaterstücke, Prosa und Essays. Er ist Dramaturg am Schauspiel Hannover und sein Stück *Coma* wurde dieses Jahr am Schauspielhaus Wien uraufgeführt.

PRESSEFOTOS

Pressefotos zu *Lorbeer* stehen ab dem 5. Mai [online](#) zur Verfügung.

KARTEN

Online

www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan

Telefonisch

0711 - 20 20 90

Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr

Samstag, 10 bis 14 Uhr

Tageskasse in der Theaterpassage

Montag bis Freitag 10 bis 19 Uhr

Samstag, 10 bis 14 Uhr

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN VORSTELLUNGSBESUCH

(ab 3. Apr 22)

[zu unseren Hygieneempfehlungen](#)

Ab 3. April 2022 entfallen die bisherigen rechtlichen Vorgaben für Veranstaltungen aus der Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg. Dennoch möchten wir allen Besucher:innen einige Verhaltensempfehlungen für unsere Spielstätten ans Herz legen:

- *Tragen einer medizinischen Mund-Nase-Bedeckung*
- *Wahren der allgemeinen Hygiene und der Nies- und Hustenetikette*
- *Abstand von 1,50 Metern in den Foyers*

Wir bitten darum zu Hause zu bleiben, wenn Krankheitssymptome wie Fieber, Schnupfen, Husten o.ä. auftreten.

Katharina Parpart
Pressesprecherin Schauspiel Stuttgart
katharina.parpert@staats-theater-stuttgart.de
T: +49 (0) 711 2032 -262
www.schauspiel-stuttgart.de